

Die Lohn- und Gehaltsentwicklung im Saarland seit 1974

A) Vorbemerkungen

B) Erhebungsmethode, Leistungsgruppen, Bruttoverdienst

1. Erhebungsmethode

2. Leistungsgruppen

3. Bruttoverdienst

C) Ergebnisse

1. Verdienstenwicklung der saarländischen Arbeitnehmer in Industrie und Handel

1.1 Die Verdienstsituation der saarländischen Industriearbeiter

1.2 Die Verdienstsituation der männlichen Angestellten

1.3 Die Verdienste der weiblichen Arbeiter und Angestellten

1.3.1 Große Lohnabstände zwischen Frauen und Männern

1.3.2 Saar-Löhne und -Gehälter im Rückstand zum Bund

2. Entwicklung der Realverdienste

A) Vorbemerkungen

Die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer ist sowohl für die gesamtwirtschaftliche Beobachtung als auch unter sozial- und konjunkturpolitischen Aspekten als eine der wichtigsten ökonomischen Größen von allgemeinem Interesse. Die Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen sind einerseits als wichtiger Kostenfaktor für Wirtschaft und Staat, andererseits als entscheidender Verdienstoffaktor für die Masse aller Arbeitnehmer und damit für den privaten Verbrauch und die Spartätigkeit von gleich großer Bedeutung.

Die Hauptaufgabe der laufenden Verdienststatistik besteht darin, die Verdienstenwicklung der Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen aufzuzeichnen, die die wesentlichen Komponenten einer Wirtschaftsstruktur darstellen. Für das Saarland sind das Industrie, das sonstige produzierende Gewerbe und der Handel, einschließlich Kreditgewerbe und private Versicherungen.

B) Erhebungsmethode der Verdienststatistik, Leistungsgruppen, Bruttoverdienst

1. Erhebungsmethode

Die Verdiensterhebung in Industrie und Handel wird vierteljährlich für die Monate Januar, April, Juli und Oktober auf repräsentativer Grundlage im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Sie dient der Beobachtung der Entwicklung von Effektivverdiensten und Arbeitszeiten für die in Industrie und Handel beschäftigten Arbeitnehmer. Bei dieser Erhebung werden keine individuellen Angaben für einzelne Arbeiter erfragt, vielmehr werden die aus der betrieblichen Abrechnung anfallenden Lohnsummen für jeweils ganze Arbeitnehmergruppen erfaßt (Summenverfahren), woraus man die Durchschnittswerte ermittelt. Dies hat zur Folge, daß die Ergebnisse der durchschnittlichen Verdienstenwicklung beeinflusst werden von Veränderungen in der strukturellen Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft, die durch Einstellungen und Entlassungen, hohen Krankenstand, Kurzarbeit, erhöhte Zahl von Mehrarbeitsstunden wechselt.

Aus methodischen Gründen muß der Kreis der Berichtsfirmen für einen längeren Zeitraum konstant bleiben. Die letzte Auswahl der Berichtsbetriebe wurde im Januar 1973 vorgenommen.

Um Vergleiche zwischen den Bundesländern zu ermöglichen und den Stichprobenfehler hinsichtlich seines Ausmaßes aufeinander abzustimmen, wurde der Stichprobenumfang nach Ländern abgestuft in dem Sinne, daß kleinere Länder mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlatz beteiligt sind.

Vom Statistischen Bundesamt ist für das Saarland ein Auswahlatz von knapp 25 % vorgegeben worden.

Als Termin für eine Neuauswahl des Berichtskreises in Industrie und Handel ist der Oktober 1982 festgesetzt worden. Damit der Berichtserstatterkreis zahlenmäßig möglichst lange erhalten bleibt, ist man bestrebt, anders als bisher, Neugründungen planmäßig aufzunehmen.

In die Verdiensterhebung einbezogen werden nur Arbeitskräfte, die im Berichtsmonat voll beschäftigt waren. Unberücksichtigt bleiben solche, die in der Erhebungszeit ihren Arbeitsplatz wechselten, sowie Arbeiter und Angestellte, die wegen Krankheit keinen vollen Lohn bzw. kein volles Gehalt bezogen haben. Gleichfalls werden gesetzliche Vertreter von Körperschaften, leitende Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis (Leistungsgruppe I, siehe Abs. 2), Meister im Angestelltenverhältnis, Teilzeitbeschäftigte, mithelfende Familienangehörige, Volontäre, Praktikanten und Auszubildende nicht in die Statistik aufgenommen. Kurzarbeiter werden dagegen eingeschlossen.

2. Leistungsgruppen

Bei den Verdiensterhebungen werden für Zwecke der statistischen Analyse nach bundeseinheitlichen Richtlinien Leistungsgruppen gebildet, die eine grobe Abstufung nach der Qualifikation darstellen. Dadurch wird eine übereinstimmende und somit vergleichbare Gliederung hinsichtlich der Qualifikation der Arbeiter und Angestellten erreicht.

In einer Leistungsgruppe sind aus jedem in der Erhebung angewandten Tarifvertrag eine oder mehrere Lohngruppen zusammengefaßt. Wenn keine Tarifvereinbarungen bestehen, werden die Beschäftigten nach den festgelegten Tätigkeitsmerkmalen in diese statistischen Leistungsgruppen eingeordnet.

Dem Nachweis der Arbeitnehmerverdienste liegt fast ausschließlich eine solche Gliederung zugrunde.

Bei den Arbeitern entsprechen diese Leistungsgruppen im wesentlichen der allgemein gebräuchlichen Unterteilung in Facharbeiter (Leistungsgruppe 1), angelernte Arbeiter (Leistungsgruppe 2) und Hilfsarbeiter (Leistungsgruppe 3).

Die Angestelltentätigkeiten werden entsprechend ihrer Vielfalt in fünf Leistungsgruppen gegliedert, von denen allerdings die Leistungsgruppe I bei der laufenden Verdiensterhebung nicht erfaßt wird. Zu dieser Leistungsgruppe gehören „kaufmännische und technische Angestellte in

Tab. 1

Prozentuale Verteilung der Industriebeschäftigten¹⁾ auf die einzelnen Leistungsgruppen

	Arbeiter															
	männlich						weiblich									
	Januar 1974			Januar 1982			Januar 1974			Januar 1982						
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3				
Saarland	54,4	35,9	9,7	60,7	31,0	8,2	7,0	29,4	63,6	3,6	38,0	58,4				
Bundesgebiet	53,5	34,0	12,5	57,9	32,8	9,3	5,3	45,1	49,6	5,5	47,0	47,5				
	Angestellte															
	männlich								weiblich							
	Januar 1974				Januar 1982				Januar 1974				Januar 1982			
	II	III	IV	V	II	III	IV	V	II	III	IV	V	II	III	IV	V
Saarland	44,2	41,9	13,4	0,5	55,2	35,6	9,0	0,1	7,5	27,6	58,6	6,3	9,2	30,2	56,9	3,7
Bundesgebiet	35,8	51,6	11,7	0,9	42,4	47,9	9,1	0,6	6,0	38,1	47,1	8,8	7,8	42,9	43,2	6,0

1) Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis", das sind in der Regel Angestellte, deren Gehalt über der Gehaltsgruppe des für sie in Frage kommenden Tarifvertrages liegt.

3. Bruttoverdienst

Als Bruttoverdienst gilt der tariflich oder frei vereinbarte Lohn bzw. das tariflich oder frei vereinbarte Gehalt einschließlich aller im Berichtsmont gezahlten Leistungs-, Sozial- und sonstigen Zulagen und Zuschläge. In dem Bruttoverdienst eingeschlossen sind ferner vom Arbeitgeber freiwillig übernommene Arbeitnehmeranteile des Beitrages zur Sozialversicherung und zur Lohnsteuer. Ebenso rechnen die gemäß den Tarifverträgen über die Gewährung vermögenswirksamer Leistungen zugunsten der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber aufgebrauchten monatlichen zusätzlichen vermögenswirksamen Leistungen zum Bruttoverdienst. Bei Angestellten, die neben einem festen Gehalt eine Umsatzprovision beziehen, ist der auf den Erhebungsmont entfallende Provisionsanteil hinzugerechnet.

Nicht erfaßt im Bruttoverdienst sind alle Beiträge, die nicht der Arbeitstätigkeit im Berichtsmont zuzuschreiben sind (z.B. Nachzahlungen sowie Spesenersatz, Trennungentschädigung,

Auslösungen usw.). Ebenfalls nicht enthalten sind zusätzliches tarifliches Urlaubsgeld, gelegentliche Beihilfen oder Sondervergütungen wie Gratifikationen, Jahresabschlußprämien, 13. Monatsgehalt, Gewinnanteile, Gewinnbeteiligungen, u.ä., sofern die Beträge nicht in monatlichen Teilzahlungen gewährt werden.

C) Ergebnisse

1. Verdienstentwicklung der saarländischen Arbeitnehmer in Industrie und Handel

Die folgende Untersuchung befaßt sich hauptsächlich mit der Verdienstentwicklung im Saarland, wobei auch ein Vergleich mit der durchschnittlichen Entwicklung im Bundesgebiet gezogen wird. Eine solche Gegenüberstellung wäre unvollkommen, wollte man die Beurteilung der Verdiensthöhe lediglich auf das durchschnittliche Niveau aller Industriearbeiter, auch getrennt nach Geschlechtern, abstellen. Eine derartige Größe ist regional sturkturbezogen und abhängig von der Verteilung der Arbeiter auf bestimmte Industriezweige, die hohe oder weniger hohe Löhne zahlen. Eine wesentlich größere Aussagefähigkeit besitzen die Verdienstvergleiche bestimmter Arbeitnehmergruppen, z.B. von männlichen oder weiblichen Arbeitern bzw. Angestellten einer bestimmten Branche in einer bestimmten Leistungsgruppe.

Tab. 2

Verteilung der Arbeiter auf die einzelnen Leistungsgruppen nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Land	Von jeweils 100 männlichen bzw. weiblichen Arbeitern waren in der Leistungsgruppe											
		1				2				3			
		1974	1977	1979	1981	1974	1977	1979	1981	1974	1977	1979	1981
Männer													
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	Saar	57	60	59	60	34	31	31	31	9	9	10	9
	Bund	54	56	56	58	34	33	33	32	12	11	11	10
Steinkohlenbergbau	Saar	70	69	68	70	25	27	27	28	5	4	5	2
	Bund	63	65	68	71	27	26	25	23	10	9	7	6
Eisen- und Stahlindustrie	Saar	51	59	59	61	46	38	38	36	3	3	3	3
	Bund	38	41	41	44	45	43	43	42	17	16	16	14
Stahl- u. Leichtmetallbau	Saar	77	82	83	86	17	11	10	10	6	7	7	4
	Bund	67	72	73	75	25	22	21	20	8	6	6	5
Elektrotechn. Industrie	Saar	69	73	70	70	26	23	25	26	5	4	5	4
	Bund	55	59	60	62	32	29	29	28	13	12	11	10
Bekleidungsindustrie	Saar	59	68	66	79	(14)	(13)	(20)	(11)	27	19	(14)	(10)
	Bund	54	55	53	52	31	32	32	34	15	13	15	14
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saar	62	64	63	65	22	20	21	20	16	16	16	15
	Bund	52	53	53	54	28	29	29	30	20	18	18	16
Hoch- und Tiefbau	Saar	60	54	54	55	29	24	21	21	11	22	25	24
	Bund	60	62	61	63	26	25	24	23	14	13	15	14
Frauen													
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	Saar	7	9	8	8	32	33	34	36	61	59	58	56
	Bund	6	5	6	5	46	46	46	47	48	49	48	48
Elektrotechn. Industrie	Saar	(1)	(1)	(1)	(1)	14	25	23	27	85	74	76	72
	Bund	2	2	2	2	36	35	35	37	62	63	63	61
Bekleidungsindustrie	Saar	26	33	49	37	56	52	40	52	18	15	11	11
	Bund	16	15	14	14	68	70	72	70	16	15	14	16
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saar	(1)	—	—	(1)	10	5	8	11	89	95	92	88
	Bund	2	3	2	3	22	20	22	23	76	77	76	74

Verteilung der Arbeiter auf ausgewählte Industriezweige im Januar 1974 und Januar 1982

– Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) = 100 –

Tab. 3

Wirtschaftsbereich	Land	1974	1982
		%	
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- u. Tiefbau mit Handwerk)	Saarland	100,0	100,0
	Bundesgebiet	100,0	100,0
<i>darunter</i>			
Steinkohlenbergbau	Saarland	13,5	17,9
	Bundesgebiet	2,6	3,0
Eisen- und Stahlindustrie	Saarland	28,9	25,3
	Bundesgebiet	5,8	5,9
Stahl- und Leichtmetallbau	Saarland	5,0	4,3
	Bundesgebiet	2,0	1,9
Elektrotechnische Industrie	Saarland	4,5	3,7
	Bundesgebiet	10,0	9,9
Bekleidungsindustrie	Saarland	2,5	1,4
	Bundesgebiet	3,4	2,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Saarland	3,6	3,5
	Bundesgebiet	4,7	5,0
Hoch- und Tiefbau (einschl. Handwerk)	Saarland	6,8	6,5
	Bundesgebiet	11,4	8,4

Angaben zur Struktur der Wirtschaftszweige im Saarland bzw. im gesamten Bundesgebiet sind in Tabelle 3 zusammengestellt.

1.1 Die Verdienstsituation der saarländischen Industriearbeiter

Im Jahr 1974 waren gut 42 % aller saarländischen Industriearbeiter im Bergbau und bei den Hütten beschäftigt. Dies unterstreicht die überragende Bedeutung der Montanindustrie für die saarländische Arbeitsstättenstruktur. Die Vergleichszahl im Bundesdurchschnitt lag bei 8 %. Der Montanbereich hat damit in unserem Land ein ungleich größeres Gewicht als im Bundesgebiet, so daß die hier gezahlten Löhne sowohl das Niveau als auch den gesamtindustriellen Entwicklungsverlauf entsprechend stärker beeinflussen. Bedingt durch die im wesentlichen über dem industriellen Durchschnitt liegenden Einkommensverbesserungen in Steinkohlenbergbau und Eisen- und Stahlindustrie wuchsen die Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer an der Saar im Jahre 1974 kräftiger als bundesdurchschnittlich, so daß dieser höhere Lohnzuwachs zum Teil strukturell verursacht ist. Trotzdem erreichten die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der saarländischen Industriearbeiter im Jahr

1974 wie auch in den Folgejahren nicht ganz den Bundesdurchschnitt. Lediglich in der Elektrotechnischen Industrie verdiente der Saarländer mehr, als im Bundesdurchschnitt für die gleiche Arbeitsleistung gezahlt wurde. Wie aus den statistischen Unterlagen ersichtlich, haben sich die nominalen Zuwächse der Bruttoverdienste in 1975 im Vergleich zu den beiden Vorjahren deutlich abgeschwächt. Doch fällt auf, daß die saarländischen Arbeitnehmer wie schon in 1974 und 1973 etwas besser abschnitten als ihre Kollegen im Bundesdurchschnitt. Dies traf für die gesamt durchschnittlichen Arbeiterstundenlöhne und die Bruttomonatsgehälter der Angestellten zu, aber auch für die überwiegende Zahl der Einzelbereiche. Bei der Entwicklung der Wochenverdienste zeigte sich der Einfluß von Kurzarbeit, die in vielen Bereichen eingelegt werden mußte. Die seit Mai 1975 im Hüttenbereich besonders hoch ausfallenden Kurzarbeiterziffern führten zu deutlichen Rückgängen bei den Wochenverdiensten. Da jeder vierte Industriearbeiter an der Saar in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigt ist, wirkte sich dieser Lohnrückgang zudem auf das Lohnniveau in der saarländischen Industrie ungünstig aus.

Auch nach den Bundesergebnissen der Verdienstatistik hat sich die wirtschaftliche Abschwä-

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der männlichen Industriearbeiter im Oktober 1974 bis 1980

Industriezweig	Land	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
		DM							
(Leistungsgruppe 1, 2 und 3 zusammen)									
Industrie (einschl. Hoch- u. Tiefbau)	Saarland	9,72	10,48	11,22	11,95	12,52	13,22	14,32	15,18
	Bundesgebiet	9,88	10,53	11,26	12,04	12,68	13,38	14,37	15,15
Steinkohlenbergbau	Saarland	9,95	10,62	11,40	12,22	12,84	13,41	15,35	16,36
	Bundesgebiet	10,34	11,11	11,80	12,47	13,02	14,02	15,72	16,70
Eisen- und Stahlindustrie	Saarland	9,81	10,69	11,45	12,05	12,65	13,21	14,08	14,94
	Bundesgebiet	9,97	10,55	11,33	12,03	12,67	13,35	14,16	14,94
Stahl- und Leichtmetallbau	Saarland	9,40	10,03	10,63	11,61	12,11	12,86	13,69	14,65
	Bundesgebiet	10,32	10,97	11,70	12,57	13,17	13,93	14,90	15,70
Elektrotechnische Industrie	Saarland	9,35	9,99	10,61	11,36	11,84	12,51	13,45	14,19
	Bundesgebiet	9,31	10,07	10,71	11,54	12,12	12,73	13,70	14,48
Bekleidungsindustrie	Saarland	7,38	8,04	9,04	9,15	9,93	10,32	11,04	12,02
	Bundesgebiet	8,78	9,35	10,02	10,75	11,28	11,82	12,69	13,23
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	Saarland	9,01	9,41	10,36	10,96	11,38	12,23	13,20	13,79
	Bundesgebiet	9,22	9,90	10,71	11,44	12,00	12,60	13,37	14,17
Hoch- und Tiefbau	Saarland	9,37	10,02	10,54	11,15	11,78	12,74	13,61	14,24
	Bundesgebiet	9,97	10,38	11,00	11,65	12,43	13,37	14,42	15,05

chung erst im Jahre 1975 voll auf die Arbeitnehmerverdienste ausgewirkt. Mit einer jährlichen Zuwachsrate der Stundenverdienste der männlichen Arbeiter von 7,4 % wurde die geringste Zunahme seit 1968 ermittelt.

Wie im Bundesdurchschnitt überschritt auch im Saarland der Bruttostundenverdienst der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) 1975 erstmalig die Grenze von 10 DM.

Hohe Arbeitslosenzahlen, weitverbreitete Kurzarbeit und die Sorge mancher Arbeitnehmer um den Arbeitsplatz kennzeichneten 1977 ein weniger freundliches Gesamtbild im Saarland. Trotz einer vergleichsweise schwächeren gesamtwirtschaftlichen Belebung verzeichnete der Gesamtblock der saarländischen Industriearbeiter in diesem Jahr — je Stunde gerechnet — wieder eine geringfügig höhere Jahreszuwachsrate als die vergleichbare Gruppe im Bund. Bei der Entwicklung des Wochenlohns zeigte sich, daß Kurzarbeit für das Saarland wie schon angedeutet eine bedeutend größere Rolle spielte als im Bundesdurchschnitt. Aufgrund kürzerer Arbeitszeiten entwickelte sich der Wochenlohn in der eisenschaffenden Industrie sehr verhalten und beeinflusste aufgrund der gravierenden Bedeutung dieser Branche für unsere Region die Wochenlohnentwicklung entscheidend negativ. Das Folgejahr 1978 brachte insgesamt wieder einen Einbruch in der Stundenlohnentwicklung; so schwächte sich der Bruttozuwachs der Nominallöhne der Arbeitnehmer ab. Hierzu hatten die in der ersten Jahreshälfte für rd. 90 % aller Arbeitnehmer abgeschlossenen Lohn- und Gehaltstarifverträge beigetragen, in denen die Tarifpar-

teien — wohl auch angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage — Lohn- und Gehaltserhöhungen von im Durchschnitt nur wenig mehr als 5 % vereinbart hatten.

In Übereinstimmung mit dem stärkeren nominalen Wirtschaftswachstum der Saarländischen Wirtschaft gegenüber dem Bund fielen auch die Nominallohnverbesserungen alles in allem an der Saar etwas kräftiger aus. Besonders gilt dies für die Wochen- und Monatsverdienste im industriellen Bereich, nicht hingegen für die von der Arbeitszeit weitgehend unabhängigen industriellen Stundenlöhne.

Die Anhebung des Bruttowochenverdienstes an der Saar um gut 7 % gegenüber rund 5 % im Bundesdurchschnitt ergab sich durch die Ausweitung der Zahl der Arbeitsstunden vor allem infolge geringerer Kurzarbeit. Dies war hauptsächlich dem Montanbereich zuzuschreiben. So wurden im Bergbau innerhalb Jahresfrist knapp 2 % und in der Hüttenindustrie fast 9 % mehr Wochenstunden vergütet.

In Fortsetzung der konjunkturellen Belebung aus 1978 waren im Folgejahr deutliche Anzeichen eines Aufschwungs im Saarland zu spüren. So zeigte sich die Einkommensentwicklung in der Gesamtindustrie sowie einer Vielzahl einzelner Wirtschaftsbereiche in unserer Region einerseits günstiger als im Bundesdurchschnitt; andererseits wurden die Zuwachsraten des Vorjahres übertroffen. Dabei ist zu bemerken, daß die Saarländische Wirtschaft im Jahr 1979, mitbedingt durch ein vermehrtes Beschäftigungsvolumen im Mon-

tanbereich, weitgehend ohne die zuvor in nennenswertem Ausmaß verbreitete Kurzarbeit auskam und somit weniger staatliches Kurzarbeitergeld auf den Konten der Arbeitnehmer verbucht wurde. Dieses Kurzarbeitergeld ist aber in den zugrundegelegten amtlichen Lohn- und Gehaltsangaben nicht enthalten, so daß also bei Abbau von Kurzarbeit und entsprechenden Zahlungen die für die Saar errechneten Lohnzuwachsrate mit Ausnahme der Stundenlöhne zu hoch ausgefallen sind. Für die Arbeitnehmer im Bundesgebiet zusammengenommen spielte das Kurzarbeitergeld eine weit untergeordnetere Rolle, während das Ausmaß von Kurzarbeit hierzulande sehr viel gewichtiger ist. Unter den gleichen Gesichtspunkten sind die in 1978 nachgewiesenen höheren saarländischen Lohn- und Gehaltssteigerungen zu werten.

Für den saarländischen Arbeitnehmer setzte im Jahr 1980 erneut eine Abschwächung der Einkommensverbesserungen ein, was hauptsächlich auf die Bruttowochenverdienste aller Industriearbeiter sowie auf das Bruttomonatsentgelt der Angestellten in Industrie und Handel zutraf.

Dabei hatte sich das deutlich abgeschwächte Wirtschaftswachstum in unserer Region keinesfalls negativ auf die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze ausgewirkt, wohl aber auf die individuell geleistete und bezahlte Arbeitszeit, die rückläufig war. Entsprechend wuchsen die Bruttoarbeitseinkommen je Arbeitnehmer und je Woche bzw. je Monat im Gesamtdurchschnitt schwächer als im Vorjahr. Mit einem Stundenlohnzuwachs von knapp 11 % übertrafen allein die männlichen Arbeiter im Steinkohlenbergbau die für die saarländische Gesamtindustrie geltende Veränderungsrate von gerade 7 %.

Nennenswerte Unterschreitungen ergaben sich vornehmlich in der Eisen- und Stahlindustrie, was sich aufgrund unserer einseitig strukturierten Wirtschaft auf das Gesamtergebnis nachteilig auswirkte.

Zum Jahresende 1980 schufen verstärkte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit neben den konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten in der Stahlindustrie zusätzliche Probleme für das Saarland. Entsprechend wurden aufgrund von Arbeitseinschränkungen insbesondere von den

Eisen- und Metallindustrien merkliche Rückgänge, vor allem beim Wochenverdienst, gemeldet.

In Teilen der Verbrauchsgüterindustrie ergaben sich innerhalb Jahresfrist ebenfalls Einbußen an Arbeitseinkommen. Annehmbare Wochenlohnverbesserungen hatten indessen wieder die saarländischen Arbeiter im Steinkohlenbergbau, Straßenfahrzeugbau und überwiegend in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Insgesamt war die Einkommensentwicklung wegen verschlechterter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in 1981 noch ungünstiger als im vorausgegangenen Jahr.

Auch bundesweit hat sich in diesem Jahr die konjunkturelle Schlechtwetterlage für die Arbeitnehmer in sinkenden Arbeitszeiten und rückläufigen Zuwachsrate bei den Verdiensten niedergeschlagen. In Anbetracht der schlechten Konjunkturlage sind die Erwartungen auch für 1982 gedämpft. Aufgrund der aktuellen Schwierigkeiten auf dem Stahlmarkt sind keine wesentlichen Verbesserungen in der Bezahlung zu erwarten.

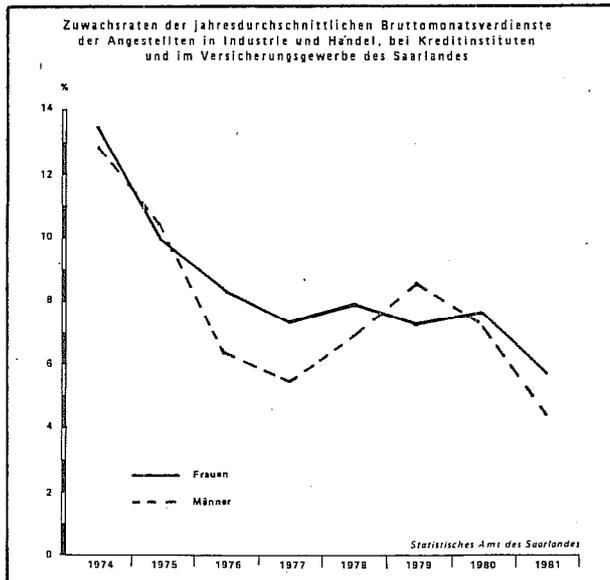
1.2. Die Verdienstsituation der männlichen Angestellten

Zu Angaben für Angestellte werden bei der laufenden Verdiensterhebung die Betriebe des Bergbaus, der Energiewirtschaft, der Industrie und des Baugewerbes (einschließlich der Handwerksbetriebe im Hoch- und Tiefbau) sowie die Betriebe des Handels, des Versicherungsgewerbes und der Kreditinstitute herangezogen. Die folgenden Aussagen über durchschnittliche Monatsverdienste aller Angestellten beziehen sich nur auf die in diese Statistik einbezogenen Bereiche.

Im Jahr 1974 bis Anfang 1975 entwickelten sich die Angestelltenverdienste günstiger als die Arbeiterlöhne, weil sich Arbeitseinschränkungen auf diese Beschäftigtengruppe und deren Einkommen weniger stark auswirkten. Die höchsten Aufbesserungen erfuhren von 1974 nach 1975 der Bergbau sowie das Versicherungsgewerbe mit Wachstumsquoten von mehr als 16 %. Auch im

Jahresverlauf 1975 konnte der weniger starke Einfluß von Kurzarbeit auf die Angestelltenverdienste eine den Löhnen der Arbeiter ähnlich rückläufige Entwicklung verhindern. Im Bundesdurchschnitt verlief die Verdienstentwicklung bei den Angestellten ähnlich wie bei den Arbeitern. Die Zuwachsraten stimmten nahezu überein, sie waren die niedrigsten seit vielen Jahren.

Abb. 1



Nach weiteren Abschwächungen der Gehaltszuwächse für die saarländischen Angestellten in den Jahren 1976 und 1977 schnitten die Beschäftigten hierzulande 1977 mit gerade 6 % im Vergleich zum Bundesdurchschnitt erstmals im Berichtszeitraum schlechter ab. Die Entwicklungsreihen für die Bruttomonatsgehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten verliefen recht unterschiedlich. Bemerkenswerte Steigerungssätze von gut 7 % ließen sich vorwiegend im Bereich der Elektrotechnischen Industrie und bei Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe feststellen. Dagegen verfügten die Angestellten in der saarländischen Eisen- und Stahlindustrie im Gesamtdurchschnitt 1977 über brutto kaum mehr als ein Jahr zuvor, wobei das aus dem staatlichen Topf gezahlte Kurzarbeitergeld nicht mit eingerechnet war. Dies trug hauptsächlich dazu bei, daß die Gehaltssteigerung der Angestellten hierzulande im ganzen gesehen gegenüber denen im Bund um anderthalb Prozentpunkte zurückblieb.

Auffallend für das Jahr 1978 ist der überdurchschnittliche Verdienstzuwachs in Jahresfrist der saarländischen Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie von 13 %.

Diese Veränderungsrate ist unter dem Aspekt des an der Saar 1978 wesentlich verringerten Kurzarbeitergeldes zu sehen. Zudem hatten die Saarländer im Jahr zuvor wesentlich schlechter abgeschnitten als ihre Kollegen auf Bundesebene. Aufgrund des hohen Anteils der Eisen- und Stahlindustrie wirkte sich dieses positive Ergebnis für die Gesamtheit der saarländischen Angestellten gehaltssteigernd aus.

Im Zuge der belebten Konjunktur verlief 1979 die Verdienstentwicklung etwas freundlicher. Insbesondere kam es, begünstigt durch den weiteren Wegfall der noch 1978 eingelegten nennenswerten Kurzarbeit, im Saarbergbau zu überdurchschnittlichen Einkommensverbesserungen.

Der durch längere Arbeitszeiten mitbedingte Zuwachs von 14 % (Bund: 8,3 %) ist allerdings leicht überhöht, weil im Vergleichsjahr 1978 das statistisch erfaßte Gehalt um das vom Staat gezahlte Kurzarbeitergeld reduziert war. Entsprechend der über dem Bundesdurchschnitt (6,7 %) liegenden Zuwachsquote von gut 8 % zeigte sich im Bereich der Angestelltegehälter in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswirtschaft die Tendenz eines abnehmenden Einkommensrückstandes zum Bund. So entsprach mit 3 160 DM¹⁾ in 1979 der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst im Saarland praktisch dem Bundesmittel von 3 163 DM.¹⁾

Im Folgejahr 1980 verlief die Entwicklung der Arbeitseinkommen der Saarangestellten mit der im Bundesdurchschnitt annähernd parallel; die Verdienste erhöhten sich nur mäßig.

Die Einkommensentwicklung aller Arbeitnehmer verschlechterte sich in 1981 weiter. Brutto stiegen die Angestelltegehälter im Bundesdurchschnitt um 5,4 %, an der Saar lag die Veränderungsrate noch um einen halben Prozentpunkt niedriger. Dabei haben sich die in den großen Branchen gezahlten Angestelltegehälter recht differenziert entwickelt; die Zuwächse des Vorjahres wurden überwiegend erheblich unterschritten.

1) Durchschnitt aus 4 Monatsergebnissen: Januar, April, Juli und Oktober

Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten auf die einzelnen Leistungsgruppen
und die entsprechenden Bruttoverdienste im Saarland

	Leistungs- gruppe	Anteil an allen Arbeitnehmern				Bruttoverdienste ¹⁾			
		Oktober 1974		Oktober 1981		1974		1981	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
		%				DM			
Arbeiter	I	57,0	7,0	60,3	8,1	9,98	6,59	15,60	10,75
in der Industrie	II	33,5	32,2	30,7	36,2	9,00	6,44	13,99	10,55
(einschl. Hoch- und Tiefbau)	III	9,5	60,8	9,0	55,7	7,94	6,46	12,75	10,39
	zusammen	100	100	100	100	9,47	6,46	14,86	10,48
Angestellte	IV	39,1	5,3	47,6	5,9	2 563	2 012	4 127	3 364
in Industrie	V	35,9	22,3	37,4	25,9	2 179	1 554	3 315	2 533
und Handel	VI	22,1	62,5	13,6	58,4	1 544	1 100	2 372	1 825
	VII	2,9	9,9	1,4	9,8	1 332	1 061	2 028	1 749
	zusammen	100	100	100	100	2 198	1 244	3 539	2 091

1) Durchschnitt aus 4 Monatsergebnissen : Januar, April, Juli, Oktober

In Verbindung mit wieder verstärkt eingelegter Kurzarbeit verbuchten die Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie die niedrigsten Gehaltssteigerungen.

1.3 Die Verdienste der weiblichen Arbeiter und Angestellten

Ein sinnvoller Vergleich der Verdiensthöhe unterschiedlicher Arbeitnehmergruppen erfordert eine Gliederung nach Leistungsgruppen, weil die Gesamtdurchschnitte bei einer andersartigen qualitativen Zusammensetzung der Arbeitnehmer zu irreführenden Schlußfolgerungen führen können.

1.3.1. Große Lohnabstände zwischen Frauen und Männern

Wie Tabelle 5 mit Ergebnissen des Jahres 1981 zeigt, stufen sich die Verdienste der männlichen Arbeiter vom Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) über den angelernten Arbeiter (Leistungsgruppe 2) zum Hilfsarbeiter (Leistungsgruppe 3) etwa im Verhältnis 100:90:82 ab. Der Durchschnitt aller Leistungsgruppen lag in der Mitte zwischen dem Verdienst des Facharbeiters und des angelernten Arbeiters. Bei den saarländischen Arbeiterinnen bestand dagegen ein Verhältnis 100:98:97, die Frauenverdienste waren also bedeutend weniger differenziert. Der Gesamtdurchschnitt der drei Leistungsgruppen erreichte bei den Frauen nicht ganz den Verdienst der angelernten Arbeiterin.

Die bei männlichen und weiblichen Arbeitern doch recht unterschiedliche Struktur der Anteile nach Leistungsgruppen läßt deutlich erkennen, daß Frauen im allgemeinen für geringer qualifizierte Arbeiten als Männer eingesetzt werden. Die männlichen Arbeiter waren im Oktober 1981 in den Leistungsgruppen 1, 2 und 3 mit 60,3 %, 30,7 % und 9,0 % vertreten, die entsprechenden Werte für die Arbeiterinnen betragen 8,1 %, 36,2 %, 55,7 %.

Die unterschiedliche Besetzung der Leistungsgruppen bei Männern und Frauen ist zum Teil auch Ursache dafür, daß die Arbeiterin 1981 im Durchschnitt nur knapp 71 % des Verdienstes ihrer männlichen Kollegen erreichte. Bezogen auf die einzelnen Leistungsgruppen erzielten die Frauen 69 % des Männderverdienstes in Leistungsgruppe 1 bzw. 75 % und 81 % in der Leistungsgruppe 2 und 3.

Auch in 1974 war der Lohnabstand der Frauen zu den Männern mit abnehmender Qualifikationsstufe geringer. So verdiente 1974 ein saarländischer Industriearbeiter in der Leistungsgruppe 1 gut 50 % mehr als seine weibliche Kollegin, in der Leistungsgruppe 3 lag der Durchschnittsstundenlohn des Arbeiters noch um ein Fünftel höher. Eine ähnliche Situation ergab sich bei den Angestellten.

Wie aus Tabelle 5. zu ersehen ist, waren auch bei den weiblichen Angestellten die Besetzungszahlen in den niedrig bezahlten Leistungsgruppen eindeutig höher als bei den Männern. Dabei waren von den Angestellten an der Saar die Männer

Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten im Saarland

in DM

Tab. 6

	Leistungsgruppe	1974 D		1981 D		Veränderung in %	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Arbeiter	1	9,98	6,59	15,60	10,75	56,3	63,1
	2	9,00	6,44	13,99	10,55	55,4	63,8
	3	7,94	6,46	12,75	10,39	60,6	60,8
	zusammen	9,47	6,46	14,86	10,48	56,9	62,2
Angestellte	II	2 563	2 012	4 127	3 364	61,0	67,2
	III	2 179	1 554	3 315	2 533	52,1	63,0
	IV	1 544	1 100	2 372	1 825	53,6	65,9
	V	1 332	1 061	2 028	1 749	52,3	64,8
	zusammen	2 198	1 244	3 539	2 091	61,0	68,1

vorwiegend mit qualifizierten (85 % in den Leistungsgruppen II und III) die Frauen dagegen mit einfacheren (68 % in den Leistungsgruppen IV und V) Arbeiten beschäftigt.

Bezüglich der Verdienstentwicklung ist festzustellen, daß in der Zeitspanne von 1974 bis 1978 — ja sogar schon seit 1970 — im Saarland die Durchschnittslöhne und -gehälter der Frauen allgemein deutlich stärker zunahmen als die der Männer. Nur in den Jahren 1979 und 1980 blieben die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten bei den Arbeiterinnen hinter den Quoten der Männer zurück. So konnten die Frauen verdienstmäßig gegenüber ihren männlichen Kollegen über die Jahre hinweg aufholen, sei es, daß bereits bei den Tarifabschlüssen diese Gruppe vielfach begünstigt wurde, sei es, daß in einigen Fällen Verbesserungen in der Bewertung der Tätigkeiten für Frauen vorgenommen wurden oder sei es, daß die Unternehmen von sich aus etwas mehr gezahlt haben.

Obschon dadurch der Abstand zwischen „Männer- und Frauenlöhnen“ vielfach kleiner geworden ist, erreichte er auch in 1981 ganz überwiegend immer noch beachtliche Größenordnungen.

1.3.2. Saar — Löhne und — Gehälter im Rückstand zum Bund

Ein Vergleich mit dem jeweiligen bundesdeutschen Mittelwert zeigt, daß die weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen im Saarland hinsichtlich der Leistungsgruppenstruktur schlechter stehen und standen als im Bundesdurchschnitt. Diese Tatsache hat u.a. zu einem durchschnittlichen Verdienstniveau geführt, das merklich unter dem Bundesdurchschnitt lag.

Die Tabelle 7 belegt eindeutig, daß es neben dem negativen Struktureffekt der Leistungsgruppen auch durchgängig für alle Leistungsgruppen der Arbeiter und Angestellten einen negativen „Niveaueffekt“ gibt, d.h. daß für gleiche Leistungen im Saarland nach wie vor niedrigere Entgelte bezahlt werden.

Eine unbedingt zu erwähnende Ausnahme bilden dabei die Gummi- und Asbestverarbeitende, die keramische und die Holzverarbeitende Industrie sowie die Sägewerke, wo während des gesamten Beobachtungszeitraumes die Bruttostundenverdienste der saarländischen Frauen deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Tab. 7

Bruttoverdienste der weiblichen Angestellten und Arbeiterinnen in DM

Leistungsgruppe	Oktober 1974		Oktober 1981		
	Saarland	Bundesgebiet	Saarland	Bundesgebiet	
Bruttostundenverdienste ¹⁾					
Arbeiter	1	6,62	7,63	10,84	12,02
	2	6,55	7,21	10,86	11,18
	3	6,80	6,85	10,62	10,70
	zusammen	6,71	7,06	10,72	11,00
Bruttomonatsverdienste ²⁾					
Angestellte	II	2 138	2 273	3 430	3 522
	III	1 615	1 739	2 577	2 678
	IV	1 130	1 279	1 878	2 008
	V	1 078	1 082	1 768	1 780
	zusammen	1 288	1 475	2 140	2 358

1) der weiblichen Industriearbeiter

2) der weiblichen Angestellten in Industrie und Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

Jedoch in der Mehrzahl der Wirtschaftssektoren blieb die Entlohnung der Saarländerinnen hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Bei den weiblichen Angestellten war die Ausgangsbasis an der Saar im Vergleich zum Bund weitaus ungünstiger. So lag der monatliche Bruttodurchschnittsverdienst 1974 um rund 16 % unter dem Bundesdurchschnitt. Dieser Gehaltsrückstand zum Bund war zum Teil durch die größeren Besetzungszahlen in den niedrig bezahlten Leistungsgruppen im Saarland strukturell bedingt.

Indessen bringt ein Wachstumsvergleich 1981 zu 1974 im Gesamtdurchschnitt für das Saarland ein Plus gegenüber dem Mittelwert im Bundesgebiet, so daß sich der durchschnittliche Rückstand im Gehaltsniveau unserer weiblichen Angestellten in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswirtschaft gegenüber dem Bund bis 1981 auf gut 10 % verringerte.

2. Entwicklung der Realverdienste

Entsprechend der primären Zielsetzung dieser Statistik, Aussagen über die zeitliche Entwicklung der Verdienste zu gewinnen, wird diese meist durch Meßzahlen (Relativzahlen) dargestellt. In den Vergleichsreihen sind methodische Änderungen in der Erhebungsgrundlage der Verdienststatistik, die einen Vergleich der absoluten Werten stören können, weitgehend eliminiert.

Da andere statistische Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, enthält die Tabelle 8 Entwicklungsdaten für das Saarland aufgrund einer Meßziffer und für das Bundesgebiet aufgrund eines Index der Bruttoverdienste.

Bei der Beurteilung einer Meßziffernreihe muß berücksichtigt werden, daß die zu ihrer Errechnung notwendigen Gewichte (=Zahl der Arbeiter bzw. Angestellten) variabel sind, d.h., daß sich in verhältnismäßig schwach besetzten Wirtschaftszweigen strukturelle und personelle Veränderungen einzelner Betriebe in den Verdienstdurchschnitten niederschlagen und rein zufällige Unregelmäßigkeiten des statistischen Bildes hervorrufen.

Diese Einflüsse durch Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft sind im Index ausgeschaltet. Hier werden über einen längeren Zeitraum mit festen Gewichten (einem sogenannten „Wägungsschema“) Verdienstdurchschnitte errechnet, wofür die Zahlen der Arbeiter bzw. Angestellten zumeist im Basisjahr herangezogen werden. Erst die so gewonnenen Werte werden indiziert. Eine Indexreihe zeigt demnach die reine Veränderung nur der Verdienste.

Um eine Größenvorstellung über die „reale“ Einkommensentwicklung zu gewinnen, wurden in der vorliegenden Tabelle die Meß- bzw. Indexziffern mit Hilfe der landesspezifischen Indizes für die Lebenshaltung preisbereinigt.

Tab. 8

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttoverdienste seit 1974

1976 = 100

Jahr	Bruttostundenverdienst ¹⁾				Bruttomonatsverdienst ²⁾			
	nominal		real ³⁾		nominal		real ³⁾	
	Saarland	Bund	Saarland	Bund	Saarland	Bund	Saarland	Bund
1974 D	86,2	87,2	95,2	96,6	84,1	86,9	92,9	96,2
1975 D	94,3	94,0	98,6	98,1	93,0	94,0	97,3	98,1
1976 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1977 D	107,7	107,1	104,2	103,5	106,1	106,9	102,6	103,3
1978 D	112,7	112,8	106,5	106,3	114,2	113,0	107,9	106,5
1979 D	119,7	119,3	109,2	108,3	123,7	119,9	112,9	108,8
1980 D	127,9	127,2	110,7	109,7	132,8	128,3	115,0	110,6
1981 D	136,0	134,4	111,3	109,4	139,1	134,7	113,8	109,7

1) Industriearbeiter 2) Angestellte in Industrie, Handel, Geld- und Versicherungswesen. 3) Nach Berücksichtigung der Preisentwicklung für die Gesamtlebenshaltung einer 4-köpfigen Arbeiterfamilie mit mittlerem Einkommen nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1976. D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

Ein Vergleich der so gewonnenen Werte ist wegen der unterschiedlichen Berechnungsmethoden – vor allem bei längeren Beobachtungszeiträumen nicht ohne Problematik.

Vielmehr zeigt die preisbereinigte Entwicklung der Nominallöhne und -gehälter, in welchem Ausmaß im Saarland und im Bundesdurchschnitt der nominale Verdienstzuwachs von der ständig sich verteuernden Lebenshaltung aufgezehrt wird.

Wie sich leicht aus den statistischen Angaben der Tabelle errechnen läßt, war der Auftrieb im Nominalvergleich im Saarland stärker als im Bund, wobei sich auch bei den realen Zuwachsraten von 1974 bis 1981 ein gleich großer Vorsprung für das Saarland ermitteln läßt.

Marie-Luise Kunz
Dipl. Mathematikerin